

Ich möchte heute einige Verse aus der Offenbarung lesen:

### **Offenbarung 3, Verse 14 – 22**

Diese Verse sind an gläubige Christen, an Gemeinde gerichtet. Auch wir, die wir uns hier versammelt haben, sind Gemeinde. Wer sie liest, denkt vielleicht: „Was waren das für Zustände in Laodizea? Warum kritisiert Jesus die Gläubigen so?“

**Doch hinterfrage ich gleichzeitig: „Ist diese Kritik nicht auch an mich gerichtet? Bin ich besser als die Christen in Laodizea? Bist du, sind wir besser als deren Gemeindeglieder?“ Oder gibt es Punkte in unserem Leben, wo es dringend Veränderung bedarf?**

Ich möchte nun gemeinsam mit Euch nach Laodizea gehen. Versetzt euch gedanklich fast 2000 Jahre zurück an einen Ort, welcher sich in der heutigen Türkei befindet.

**Laodizea ist eine wohlhabende Stadt, ein wichtiges Handelszentrum. Den Menschen geht es gut. Viele von ihnen, auch die Gemeindeglieder, sind reich. Die Stadt ist bekannt durch Bankwesen, Textilindustrie und Pharmazie.**

Die freie Christengemeinde entstand schon vor Jahren. Epaphras hat sie gegründet. Doch auf einmal wird an diese Gemeinde, so wie an die in Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes und Philadelphia ein Sendschreiben gerichtet.

**Dieses Schreiben kommt nicht von irgendjemand. Nein – es kommt von ganz oben, ist Chefsache. Es enthält klare Ansagen, die tief ins Herz gehen. Oft erlebte ich, was Sätze bei Menschen bewirken, die sich in ihrer Ehre verletzt und angegriffen fühlen. Da muss vieles klargestellt und erläutert werden.**

### **Lesen wir Vers 14:**

Jesus stellt klar, von wem dieses Schreiben ausgeht. „Das sagt der Amen. – Der Ursprung der Schöpfung Gottes.“ Jesus bezeichnet sich mit einem der höchsten göttlichen Namen. Er ist der Anfang der Schöpfung und existierte schon, bevor alles geschaffen wurde. Jesus ist Schöpfer und zugleich Herr der Schöpfung. Das soll der Gemeinde bewusst sein.

**Es gibt nur einen Gott – nämlich den dreieinigen Gott der Bibel. „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ lesen wir im 1. Gebot. Kein Kompromiss, kein Vermischen der Religionen. Darf dies heute in manchen Kirchen noch gepredigt werden?**

**Immer mehr Götter und Götzen gibt es in unserm Land. Wenn wir Christen die Politik nicht ermahnen, wird bald aus dem ehemals christlichen Abendland ein Kontinent ohne Kirchen und einer Religion, welche Toleranz nicht kennt, wenn sie ihr Ziel erreicht hat.**

**Die sogenannte Freiheit und Vielfalt der kulturellen, religiösen und weltanschaulichen Einstellungen kennzeichnen unsere moderne Gesellschaft. Eine Studie des Meinungsforschungsinstituts Emnid (2011) zeigt:**

- Nur noch 63 % der Befragten glauben an Gott, davon 59 %, dass Jesus Gottes Sohn ist.
- Christliche Grundüberzeugungen wie der Glaube an ein Leben nach dem Tod teilen 48 Prozent, an das Jüngste Gericht nur 29 Prozent.
- Auch im Ausüben des christlichen Glaubens bröckelt Altgewohntes. Nur eine kleine Minderheit der Kirchenmitglieder nimmt am Gemeindeleben teil. Der regelmäßige Gottesdienstbesuch der evangelischen Landeskirchen liegt bei lauen 3,6 (Sachsen 6,5) Prozent, das macht in Zahlen gerade 860.000 Gottesdienst-Besucher. Etwas besser mit 13 Prozent, etwa 3,1 Millionen Besuchern liegt die Katholische Kirche. Man muss wissen, dass beide Kirchen trotzdem noch ca. 24 Mio. Mitglieder haben. Sind das nicht bedenkliche Zahlen?
- Circa 300.000 Deutsche treten jährlich aus den Volkskirchen aus.
- Auf Grund des demografischen Wandels und des damit verbundenen Todes älterer Kirchenmitglieder geht man davon aus, das im Jahr 2033 die Mitgliederzahl der beiden Volkskirchen weit unter 40 Mio. liegt. Die Christen werden gemessen an der Bevölkerungszahl zur Minderheit in Deutschland.
- Etwas anders sieht dies bei den Freikirchen aus. Hier liegt die Besucherzahl meist höher als die der Mitglieder. Es gibt wenig Karteileichen und die Gläubigen bringen sich oft intensiv in das Gemeindeleben ein. Der am stärksten wachsende Gemeindebund ist der BFP, der seine Gemeinde- und Mitgliederzahl von 1992 (351) bis 2013 (783) mehr als verdoppelte. Dies besonders durch Neugründung von Migrantengemeinden mit afrikanischen, asiatischen und russischen Hintergrund. Jedoch liegt der Prozentsatz selbst großer Freikirchen wie Baptisten, Pfingstler und Methodisten gemessen an der deutschen Bevölkerungszahl bei verschwindend geringen 0,05 bis 0,09 Prozent.
- Demgegenüber stehen andere Religionen, insbesondere der wachsende Islam mit bereits 5 Millionen Gläubigen in der Bundesrepublik. Dieser hat sich prozentual seit der deutschen Wende mehr als verdoppelt.
- Die Religiosität in Deutschland wird immer persönlicher und vielfältiger. Der Glaube wird sozusagen individuell gelebt. Das bedeutet auch, dass viele Gläubige sich Anleihen aus anderen Religionen nehmen und sich von Esoterik sowie spirituellen Praktiken, wie Meditation und Yoga beeinflussen lassen.
- Menschen mit christlichem Hintergrund basteln sich häufig ihre eigene Religion. Ein Trend, der eigentlich den Kirchen nicht gefallen kann, besonders aus theologischen Gründen. Aber was wird nicht alles ignoriert, um nicht noch mehr Mitglieder zu verlieren.

Handelt es sich vielleicht auch in Deutschland um die Gemeinde Laodizea, welche ihre Geistesarmut mit geistigem Hochmut verwechselte und deren weltliche Gesinnung und eigene Selbsttäuschung dazu führte, dass Laodizea fremde Hilfe ablehnte?

Die Kirchen führen Dialoge untereinander und verwalten sich selbst. Damit sind sie ausreichend beschäftigt. Man will nicht auffallen und anecken. Die gesellschaftliche Anerkennung tut gut und man möchte sie genießen.

Den Gemeindegliedern wird die Botschaft vermittelt, dass die Liebe Gottes alles überdeckt. Eigentlich braucht sich keiner zu ändern, wenn er niemand etwas Böses tut und positiv denkt.

Wozu denn dem Leben eine Kehrtwendung geben? Gott ist doch ein toleranter Gott und geht mit der Zeit. Buße, Reue und Umkehr sind Worte, die häufig nicht mehr zu finden sind. Es wird vielleicht noch christlich geredet, aber wenig christlich geglaubt.

**Und dann gibt es noch die anderen Götzen, welche im Leben so nebenher laufen. Das kann vieles sein:**

- **Vielleicht die Arbeit, ohne die man nicht kann? Die einem einnimmt und von Gott abhält, weil sie über die normale Arbeitszeit hinausgeht, das Denken beeinflusst und nicht loslässt. Alles dreht sich um das Eine: wie kann man besser und effektiver arbeiten? Doch die Zeit für Gott wird weniger, die Gemeinschaft in Familie und Gemeinde immer kürzer.**
- Oder es ist eine Person, die man vergöttert. In den meisten Fällen sind dies der Ehepartner oder die Kinder. Wie geht es ihnen, was machen sie? Doch sie sind eigene Persönlichkeiten. Möchten ihr eigenes Umfeld, ihre eigene Kreativität leben. Häufig wollen sie gar nicht auf ein Podest gehoben werden und sind des Klammerns überdrüssig.
- **Aber auch Hobbys, Sport, Internet und Fernsehen werden oft zum Götzen und über Gott erhoben. Die Christen vor hundert Jahren haben auch gelebt, hatten kein Auto, weder Fernseher noch Playstation. Sie gingen nicht ins Fitnessstudio oder chatteten nächtelang im World-wide-web. Doch ich glaube, sie waren glücklicher als wir in unserer hektischen, fordernden und unbarmherzigen Gesellschaft und suchten mehr die Nähe Gottes im Gebet.**

**Oder sind es Haus und Garten? Alles muss feiner, moderner, schöner sein. Hat man genug Geld? Was kann man bauen und verändern? Heute sind wieder ein paar Stunden fällig. Daran ist schon manches zerbrochen, wurde Ehe und Familie belastet. Darunter leidet auch die Beziehung zu Gott.**

### **Kommen wir wieder zurück nach Laodizea und lesen Vers 15 + 16:**

Gott kennt unsere Werke. Auch die der letzten Woche. Er hat die Sünden gesehen und gehört, was wir sagten. Er weiß unser Handeln und Denken. Aber manchmal stimmt das, was man denkt, nicht mit dem überein, was man sagt.

**Doch Reden und Handeln müssen eine Einheit bilden. Wir sollen klar in unserer Handlung und genießbar in unserem Wesen sein. Nicht lau, sondern heiß oder kalt. Jedoch nichts zwischendrin. Wer lau und unentschlossen glaubt, ist für das Reich Gottes nicht tauglich, sondern ungenießbar.**

**Für heißes und kaltes Wasser gibt es Verwendung, Kaffee und Tee, gekühltes Mineralwasser oder Eis. Aber was nutzt lauwarmes Wasser?**

Die Gemeinde soll nicht lau wie Wasser sein, das nach dem Zähneputzen ausgespuckt wird. Doch gerade dieses Lauwarme wird Jesus angeboten und widert ihn an. Er kennt den Zustand der Kirchen des 21. Jahrhunderts mit moderner Theologie und oft halbherziger Verkündigung.

Darum sollen auch wir Lauheit und Zweifel über Bord werfen. Nicht so sein wie die in Laodizea. Jesus erklärte ihnen, was geschieht, wenn man sich nicht klar positioniert. „Ich spei dich aus meinem Mund.“

**Die Menschen dieser Gemeinde wussten, wie eklig lauwarmes Wasser schmeckt. Sie mussten es immer wieder kosten. Denn Laodizea hatte keine eigenen Quellen. Das Wasser wurde mittels kilometerlanger Wasserleitungen von Hierapolis herab geleitet und kam dreckig und lauwarm an. So musste es gekühlt oder erhitzt werden, um genießbar zu sein.**

Darum - sei nicht wie dieses Wasser, sondern sauber und genießbar. Sei klar, ehrlich, offen. Sei genießbar für Gott, Glaubensgeschwister, Familie und all die Menschen, denen du begegnest. Lass dich nicht verunreinigen durch Sünde und Versuchung. Sei heiß im Glauben und klar wie ein Gebirgsbach im Leben als Christ.

**Gedenken wir der Worte, welche Jesus der Gemeinde sagt. Seien wir nicht lau in Glauben und Handeln. Denn wir sollen den Menschen die einzige Alternative nahebringen, das Kreuz von Golgatha. Das kann man nicht, wenn der Glaube lau und verwaschen ist. Darum glaube und handle im Glauben.**

### **Schauen wir auf die Verse 17 -19 a:**

Wie ich bereits erwähnte, war Laodizea eine reiche Stadt. Viele ihrer Bürger und Gemeindeglieder hatten es zu Wohlstand gebracht. Ca. 35 Jahre vor dem Sendschreiben wurde die Stadt durch ein Erdbeben zerstört. Aber die Einwohner Laodizeas waren so reich und tatkräftig, dass sie ihre Stadt im alten Glanz neu aufbauten. Sie benötigten keine fremde Hilfe, keinen Euro-Rettungsfonds oder die Unterstützung des THW aus Deutschland.

**Nein – sie waren selbst dazu in der Lage. Die Stadt war vielleicht noch schöner und moderner als je zuvor. Doch die Menschen waren stolz geworden. Wir haben es geschafft. Wir allein. Wir brauchten keine Hilfe. Sie waren so stolz wie manche Gemeinde der Neuzeit, die vielleicht gegen allen Trend Gemeindegewachstum verzeichnet oder ein wunderbares neues Gemeindehaus baut.**

**Laodizea war hochmütig geworden. Sie schauten nicht darauf, wie Gott der Gemeinde geholfen hatte. Denn nur mit seinem Segen kann Neues geschaffen werden. Wir als Einzelne und Gemeinde sind nur seine Diener.**

Dies betrifft auch die Dienste. Sei es Lobpreisteam, Kinderstunde oder Predigtendienst. Niemand ist berufen, sich zu präsentieren, sondern um Gott die Ehre zu geben. Prediger müssen die Wahrheit aussprechen und Menschen herausfordern, um Lauheit zu hinterfragen. Aber gleichzeitig ermutigen und aufbauen. Richtung weisen und Perspektive aufzeigen.

**Doch zurück zu Laodizea. Die Gemeindeglieder waren reich, sogar sehr reich. Vielleicht hätten sie heute ein riesiges, modernes, von weiten sichtbares Kirchengebäude. Die Menschen müssen sehen – wer wir sind. Unser Kirchturm muss alle überragen. Das ist doch zur Ehre Gottes. – Aber sie hatten nicht begriffen, dass Gott nicht in irgendwelchem Tempeln und Kirchen wohnt. Sondern Gott nimmt Wohnung in uns, denn wir selbst sollen ein Tempel des Heiligen Geistes sein.**

Das ist der wahre Reichtum, der Schatz, den Gott dir gibt. Nicht Summen auf dem Konto, kein Immobilienbesitz, keine Aktien – das ist alles nichts vor Gott. Du kannst Millionen, mehrere Häuser, eine Firma und sonst was haben. Aber trotzdem bist du vielleicht arm, bloß und blind. Denn irdischer Reichtum nützt nichts im Reich Gottes. Dort geht es um andere Reichtümer und das ewige Leben. Von all den schönen weltlichen Dingen kann man nichts, aber auch gar nichts mit in die Ewigkeit nehmen.

**Wir brauchen geistigen Reichtum, Schätze im Reich Gottes. Wir sollen geisterfüllt leben und um die Geistesgaben bemühen. Das sollte unser Leben prägen und nicht Streben nach Wohlstand, wie es häufig gepredigt wird.**

**Schafft euch nicht Reichtümer auf der Erde – sondern im Reich Gottes, indem ihr Menschen dient und sie zur Umkehr ruft. Das ist unser wahrer Job als Christ. Das ist auch deine Berufung.**

Höre auf das, was Jesus der Gemeinde Laodizea sagt und rät:

**1. Kaufe dir Gold von mir, dass im Feuer durchglüht ist, damit du reich wirst:**

Die Gemeindeglieder hatten sich Geld und Eigentum angesammelt. Aber sie sollten erkennen, dass das nicht der echte Reichtum ist. Dieses Gold, so wertvoll es war, hat keinen Nutzen. Der wahre Reichtum liegt in Jesus Christus. Strebe nach diesem Reichtum Gottes. Das durchglühte Gold ist gleichzeitig ein Bild für den in der Anfechtung bewahrten Glauben.

**In Jesus Sirach 2, Verse 4 - 6 lesen wir: „Nimm alles an, was über dich kommen mag, halt aus in vielfacher Bedrängnis. Denn im Feuer wird das Gold geprüft und jeder, der Gott gefällt, im Schmelzofen der Bedrängnis. Vertrau auf Gott, er wird dir helfen, hoffe auf ihn, er wird deine Wege ebnen.“**

**2. Kaufe dir weiße Kleider, damit du dich kleiden kannst und nicht die Schande deiner Nacktheit offenkundig wird:**

Laodizea war bekannt durch seine Textilindustrie. Die Menschen trugen prächtige Kleider. Der Verkaufshit waren hochwertige Mäntel aus schwarzer Wolle. Aber Jesus sagt, aus Schwarz soll Weiß werden und aus Dunkelheit Licht. Aus Tod wird Leben. Die Gemeinde sollte aus ihrer geistlichen Dunkelheit heraustreten in das Licht des Evangeliums. Diese weißen Kleider sind gleichzeitig ein Hinweis auf Vergebung.

Auch wenn du vielleicht lau hierhergekommen bist. Jesus vergibt dir. Bitte um Vergebung. Jesus hat seinen Teil am Kreuz von Golgatha für dich getan. Nun ist es an dir, zu handeln. Hülle dich ein in seinen heiligen Blutsmantel und in weiße Kleider der Vergebung.

**3. Kaufe dir Augensalbe, damit du deine Augen salben kannst und du sehen kannst:**

Ein weiterer Verkaufsschlager Laodizeas waren pharmazeutischen Produkte, vor allem die dort gefertigte Augensalbe.

Brauchst auch du manchmal Augensalbe, um den geistlichen Durchblick zu bewahren. Mancher liest viele Bücher der verschiedensten Theologen und solcher, welche sich dafür halten. Aber all dies muss mit dem, was in der Bibel steht, überein stimmen. Prüfe die Dinge, welche dich tief beeindruckten auf biblische Grundlage und Wahrheit.

Lerne geistlich sehen, nicht nur weltlich, Lasse dir durch den Heiligen Geist den Horizont erweitern. Er wird dich lehren und unterweisen, was richtig und was falsch ist.

**Der Heilige Geist wird deine Augen öffnen, um zu erkennen, wo Lauheit und Sünde ist. Gleichzeitig verweist er auf Gnade und Güte Gottes.**

**Jetzt möchte ich unseren Blick auf eine knallharte Aussage lenken:**

**„Die ich lieb habe, die strafe und erziehe ich.“ Gott liebt uns. Aber gleichzeitig sagt er, dass er straft und erzieht.**

Was soll man dazu sagen? Erinnert ihr euch an die Verse aus Jesus Sirach?

(Jesus Sirach 2, Verse 4 – 6): „Nimm alles an, was über dich kommen mag, halt aus in vielfacher Bedrängnis. Denn im Feuer wird das Gold geprüft und jeder, der Gott gefällt, im Schmelzofen der Bedrängnis. Vertrau auf Gott, er wird dir helfen, hoffe auf ihn, er wird deine Wege ebnen.“

Da Gott uns liebt, prüft er unseren Glauben. Vielleicht hat vieles wunderbar in deinem Leben geklappt. Super Familie, gut bezahlter Job, das eigene Haus. Alles wunderschön. Da kann man leicht jubeln und sich freuen. Die Menschen sehen es einem förmlich an und glauben es. „Weil du Christ bist, geht es dir gut.“

**Doch dann – der Zusammenbruch, das Chaos. Auf einmal geschah etwas, mit dem man nicht rechnet. Eventuell eine schwere Krankheit oder der Tod eines Angehörigen. Der Verlust der Arbeit und keine Perspektive. Vielleicht ging die Beziehung zu den Kindern kaputt oder es zerbrach sogar die Ehe.**

---

Auch ich erlebte in den letzten Jahren, wie Gott mich in Zeiten des Schmerzes, der Krankheit, beim Verlust der Arbeit und Arbeitslosigkeit, formte und weiter an mir arbeitet. Nicht immer ist mir bewusst, warum Gott manches in meinem Leben zulässt. Vielleicht will er mein Herz für andere Menschen öffnen, denen es ähnlich geht. Damit ich sie mit den Augen Jesu und nicht mit meiner irdischen Sichtweise sehe.

**Und Gott ist immer noch dabei, mir mittels des Heiligen Geistes zu zeigen, wo Lauheit, Sünde, Egoismus und Stolz im Leben sind.**

Vielleicht lebstest auch du früher in einer anderen Welt als jetzt. Doch Gott sagt: „Die ich lieb habe, die strafe und erziehe ich.“ Hat sich dadurch dein Gottesbild verändert? Weil der Gott der Liebe doch kein Gott der Strafe sein kann?

**Gott will uns verändern. Er sieht, wo wir lau geworden sind, weil es uns manchmal zu gut geht. Ist nicht seine Aussage: „Weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund.“ doch etwas zu radikal? Oder sogar verletzend, weil wir uns so viel einbringen in Gemeinde und Hauskreis?**

Doch Jesus will niemand ausspeien oder ausschließen. Er ist zu unserer Errettung am Kreuz von Golgatha gestorben. Aber er wird die, welche er liebt, manchmal auch strafen und erziehen. Dies ist Zeichen seiner Liebe. Gott will uns zur Umkehr bewegen, den Egoismus, die Verstocktheit und das Böse zerschlagen. Jesus ruft zu Wandel, Reue und Buße auf. Denn dies zieht ein verändertes Leben nach sich. Er will, dass wir in seinem Namen über Satan siegen.

Jeder von uns hat in seiner Kindheit erlebt, wie die Eltern uns erzogen. Manchmal gehörte bei besonderen Dummheiten auch Strafe dazu. Die Eltern wussten, warum sie das taten – nämlich zum Wohl des Kindes und nicht der Strafe willen.

**So verändert uns auch Gott. In unserer Einsamkeit verstehen wir die Einsamen, in der Krankheit die Kranken und in der Angst die Ängstlichen. Diesen Menschen können wir Zeuge und Hilfe sein. Gott hat unser Herz für sie berührt.**

### **Kommen wir zum Finale des Sendschreibens. Ich lese Verse 19 b – 21:**

Jesus ruft zur Umkehr. Jeder hat nötig, ab und zu umzukehren. Oft entfernen wir uns von Jesus und befinden uns auf Irrwegen, aus denen wir nicht allein herausfinden. Sei es Sünde oder Lauheit, was auch immer.

**Doch da ist eine Stimme, welche ruft und ermahnt. Jesus ruft auch heute zur Umkehr, egal auf welchem Irrweg du unterwegs bist.**

„Kehre um.“ – Das ist seine Botschaft. Höre, wie er an deine Herzenstür klopft. Reagiere auf sein Rufen. Er steht vor der Tür und lässt dich nie allein.

**Selbst wenn du in der letzten Zeit viel durchleben musstest. Jesus war bei dir. Er hat dich gefordert, geläutert und verändert. Du bist Zeuge seines Evangeliums. Das Blickfeld wurde erweitert, auch wenn es dir nicht immer gefiel.**

Jesus sagt, dass er in dir leben möchte. Er will mit dir das Mahl feiern und erinnert daran, dass sein Blut für dich vergossen wurde. Er ist auferstanden und lebt. Jesus ist bei dir. Lass ihn wirken. Die Menschen sollen erkennen, dass Christus in deinem Leben wirkt und du ein Botschafter des Evangeliums bist.

**Durch seine Erziehung bist du zum Sieger geworden. Du musst kein Verlierer sein. Jesus hat dich trainiert. Du bist ein Überwinder, welcher mit der Kraft Gottes die Hürden von Sünde und Lauheit bezwingt.**

Manchmal bist du gefallen und in den Dreck von Sünde, Zweifel und Lauheit gestürzt. Jesus hat dich aufgerichtet und dir geholfen. Er will, dass du lernst zu überwinden. Dass du ein Sieger bist. Denn dieser Sieg ist bereits errungen

**Du darfst ganz oben auf dem Podest stehen. Durch Jesus hast du den Feind bezwungen. Dieser ist auf der Strecke geblieben. Der Kraft Gottes kann er nichts entgegen setzen. Alle Lauheit und Sünde ist vergeben. Doch Satan will dich immer wieder vom Sieg Jesu abhalten.**

Darum hat Gott dich zugerüstet. Manches war hart und schwer. Aber ohne Training kann man niemals Sieger sein. Bei Jesus gibt es keinen 2. oder 3. Platz. Mit ihm gibt es nur den Siegerplatz ganz, ganz oben.



**„Dem Sieger werde ich einen Platz geben mit mir auf meinem Thron.“ – Welch eine Zusage. Kannst du das fassen? Du nimmst Platz auf seinem Thron. Bist Mitregent und hast Autorität. Diese Autorität über den Feind, der deinen Glauben schwächen und lau machen will, hast du bereits heute.**

**Gehe in dieser Autorität nach Hause.**

Mache dir bewusst, was Jesus zusagt.  
Lasse dich nicht vom rechten Weg abbringen.  
Prüfe den Glauben auf Lauheit.

**Verzweifle nicht, wenn Gott dich erzieht. All das hat einen Sinn, ein Ziel: „Dem Sieger werde ich einen Platz geben mit mir auf meinem Thron, wie ich mich nach meinem Sieg mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.“**

**Amen.**